



„Sachliche Basis fehlt“

Klare Worte von Martin Gerling

Nach Einschätzung seines Direktors ist das Werner-Heisenberg-Gymnasium nicht betroffen.

VON SEBASTIAN KLUTH

Die aktuelle Diskussion um die Eröffnung einer dritten Gesamtschule, die möglicherweise die Schließung einer bereits vorhandenen Schule in Leverkusen mit sich führen würde, schlägt hohe Wellen. Gerichten zufolge könnte auch das Werner-Heisenberg-Gymnasium (WDH) in Lützenkirchen von den Plänen betroffen sein. Martin Gerling, der Direktor des Gymnasiums, stellte jedoch auf Anfrage klar, dass diesen Mutmaßungen seiner Ansicht nach eine sachliche Grundlage fehle, da die Einrichtung einer dritten Gesamtschule konkret im Stadtbezirk Leverkusen II gefordert würde.

Von einer möglichen Umwandlung „bedroht“ seien also allenfalls Schulen in Opladen oder Quettingen, aber nicht das Werner-Heisenberg-Gymnasium, das im Stadtbezirk III liege. Des weiteren hält Gerling die Schließung eines Gymnasiums, welches erst vor kurzem den Zuschlag für das Internationale Abitur erhalten hat und mit seinen mathematisch-naturwissenschaftlichen und bilingual-französischen Zweigen bundesweite Anerkenn-

nie genießt, für kommunalpolitisch schwer vermittelbar. Angesichts der Diskussion um Investitionen in eine weitere Gesamtschule halte er zudem die Investitionen in bestehende Schulgebäude, deren naturwissenschaftliche Räumlichkeiten teilweise nicht mehr den Anforderungen entsprechen, für vordringlicher. Dies betreffe in erster Linie den „NW-Masterplan“, in dessen Rahmen alle Fraktionen des Rates der Schule eine finanzielle Unterstützung für den Um- und Anbau der naturwissenschaftlichen Fachräume zugesagt hätten.

Erhöhte Nachfrage

Des weiteren seien an allen Gymnasien der Stadt die Voraussetzungen für einen Ganztagsunterricht noch nicht gegeben. In diesem Zusammenhang erwähnte Gerling, dass nicht nur die Nachfrage für Plätze an Gesamtschulen derzeit akut sei, sondern auch eine erhöhte Nachfrage bezüglich der neuen fünften Klassen der Gymnasien bestünde, da die Gymnasien der Stadt bereits jetzt hinsichtlich der möglichen Belegungszahlen über dem Limit lägen. Es bleibe also abzuwarten, ob und wenn ja welche Schule von der Einführung der dritten Gesamtschule betroffen sein könnte.



Mit der Spitzhacke würden Christian Papendick (19, links) und Boris Relja (18) den beiden Leverkusener Gesamtschulen am liebsten zu Leibe rücken. Die beiden Aktivisten der Schüler-Union sind demnach auch strikt gegen den Bau einer dritten.

BILD: BRITTA BERG

„Es gibt keine Vorteile“

Boris Relja (18) und Christian Papendick (19) lehnen die Gesamtschule generell ab

Die beiden Aktivisten der Leverkusener Schüler-Union sehen das Prinzip der Gesamtschule im dreigliedrigen Schulsystem verwirklicht.

JUNGE ZEITEN: Sind Sie der Meinung, dass generell der Bedarf für eine dritte Gesamtschule in Leverkusen besteht?

BORIS RELJA: Nein. Zum einen ist die Anzahl der Schüler, die an den Gesamtschulen abgelehnt wurden, nicht so hoch, dass die Entwicklung einer dritten Gesamtschule Sinn machen würde. Zum anderen lehnen wir die Gesamtschule generell ab, weil das Prinzip der Gesamtschule im dreigliedrigen Schulsystem verwirklicht ist. Die Leistungen der starken Schüler werden in den Gesamtschulen herabgesetzt, weil sich das Ganze an den schwächeren Schülern orientiert.

CHRISTIAN PAPENDICK: Ich denke, dass die 112 abgelehnten Schüler kein Grund für eine neue Gesamtschule sind. Zudem wurden die abgelehnten Schüler größtenteils als „hauptschulgeeignet“ eingestuft und sprechen somit eher für eine weitere Hauptschule. Eine dritte Gesamtschule würde bedeuten, dass anderen Schulen Schüler abgezogen werden. Außerdem sind die 112 Schüler an anderen Schulen untergekommen und haben so zusätzlich die Hauptschulen gestärkt.

CHRISTIAN PAPENDICK: Es ist dahingestellt. Generell ist es in Gesamtschulen so, dass Lehrer sich eher an den schwächeren Schülern orientieren. Die Differenzierungen in den Erweiterungs- bzw. Grundkursen ist nicht streng genug. Die Leistungen der schlechteren Schüler werden angehoben und sitzen bleiben ist „fast unmöglich“. Auch in Erweiterungskursen, so habe ich es erlebt, sitzen Schüler, die eigentlich Grundkurse gehören. Durchschnittlichen Schülern wird von Lehrern das Gefühl vermittelt, eine drei auf der Gesamtschule sei ebenso gut wie eine drei auf dem Gymnasium. Mein Bruder, der eine Hauptschule besucht, hat bereits in der sechsten und siebten Klasse Stoff abgehandelt, den ich auf der Gesamtschule in der achten Klasse noch nicht hatte.

Welche Vorteile könnte die dritte Gesamtschule den Leverkusener Schülern und Schülerinnen bieten? PAPENDICK: Gibt es Vorteile?

RELJA: Es gibt keine Vorteile, aus den schon erklärten Gründen. Alle Schüler der Gesamtschule können ihren Abschluss auch auf einer Schule der drei anderen Schulformen machen. Besonders aus diesem Grund brauchen wir eigentlich gar keine Gesamtschule.

PAPENDICK: Bundesländer mit anteilig weniger Gesamtschulen wie zum Beispiel Bayern oder Thüringen führen die Pisa-Studie in Deutschland an. Während in Bundesländern wie NRW, die einen hohen Anteil an Gesamtschulen haben, die Pisa-Studie schlecht ausfällt.

Eva Lux (SPD) erklärte, einer der Vorteile der Gesamtschule sei es, dass sie Bildungswege nicht frühzeitig verbaue, weil dort alle Schulabschlüsse offen stünden. Was halten Sie von dieser Aussage?

PAPENDICK: Auch auf der Hauptschule ist es möglich einen Realschulabschluss zu machen. Ebenso ist es möglich nach zwei oder drei Jahren von der Hauptschule auf eine höhere Schule zu wechseln. Genau so wie eben auch Schüler vom Gymnasium auf die Realschule absteigen können.

RELJA: Sprich: Wir haben ein durchlässiges Schulsystem.

Laut Guido Sattler, dem Direktor der Rheinischer Gesamtschule, sind 50 Prozent der zukünftigen Abiturienten am Ende der vierten Klasse als „hauptschulgeeignet“ eingestuft worden. Ist es Lehrern immer möglich, ihre Schüler nach der vierten Klasse gerecht einzustufen?

RELJA: Es gibt keine absolute Gerechtigkeit. Darüber braucht man nicht zu diskutieren. Ich bin aber der Auffassung, dass Lehrer kompetent genug sind, um eine weitgehend angemessene Entscheidung zu treffen. Weiterhin sind Viertklässler alt genug, so dass man sie richtig einschätzen kann.

PAPENDICK: Wenn Herr Sattler dieser Meinung ist, warum wurden dann fast ausschließlich Schüler an seiner Gesamtschule abgelehnt? Ich bin generell nicht der Meinung, dass Lehrer hundertprozentig in der Lage sind, das gerecht zu beurteilen. Aber sie verfügen über einen gewissen Erfahrungsschatz, auch wenn dies nicht für alle Lehrer verbindlich ist. An einer Verbesserung dieser Bewertung wird aber auf Landesebene gearbeitet.

Hat der Beschluss der dritten Gesamtschule ihrer Meinung nach auch Nachteile für die Leverkusener Schülern?

RELJA: Für leistungsstarke Schüler gibt es den Nachteil, dass schwächere Schüler mitkommen müssen. So wird der Unterrichtsstoff oft zu niedrigem Niveau behandelt. Dies ist vor allem ein Nachteil für die Schüler, die eigentlich auch ein Gymnasium besuchen könnten. Auf der Gesamtschule sollen schwächere Schüler von den Stärkeren profitieren. Das ist aber nicht die Realität und trifft höchstens in Einzelfällen zu.

PAPENDICK: Zwei Gesamtschulen, die die Unterrichtsausfallstatistik anführen in Leverkusen sollten gehen zurück. Der Neubau einer zusätzlichen Gesamtschule ist sinnlos. Die Gesamtschule wird aus ideologischen Gründen für politische Zwecke instrumentalisiert. Nach Auffassung der SPD sind alle Menschen gleich. Das stimmt auch in Bezug auf das Gesetz und den Wert des Menschen, aber in ihren Neigungen und in ihrer Leistungsfähigkeit sind die Schüler unterschiedlich, deshalb brauchen wir ein differenziertes Schulsystem und keine Einheitschule.

Laut ihrer Aussage schneiden Gesamtschulen grundsätzlich schlechter ab. Ist ihrer Meinung nach deswegen ein Abiturient der Gesamtschule weniger gut ausgebildet als der eines Gymnasiums?

PAPENDICK: Auf jeden Fall. Sonst würden Abiturienten, die die elfte Klasse auf dem Gymnasium nicht schaffen, diese nicht auf der Gesamtschule fast ohne Probleme schaffen.

RELJA: Wir haben seit kurzem das Zentralabitur und könnten davon ausgehen, dass Schüler der Gesamtschule bei Unterrichtsausfall den Stoff selbstständig nachholen und am Ende dieselben Leistungen erzielen wie Gymnasialisten. Dies ist aber nicht so, weil die Ansprüche auf der Gesamtschule geringer sind und der Unterrichtsausfall höher ist. Trotz des Zentralabiturs sind Gesamtschüler mit Abitur weniger gut ausgebildet als Gymnasialisten mit demselben Abschluss.

PAPENDICK: Viele Firmen bevorzugen Haupt- und Realschüler, weil diese realistischere Berufsvorstellungen und eine höhere Motivation als Gesamtschüler mitbringen. Auch die Mischung aus theoretischen und praktischen Erfahrungen ist bei diesen Schülern besser.

RELJA: Es gibt aber auch Firmen, die Abiturienten bevorzugen, wie zum Beispiel die Polizei. Ob das den anderen Schulformen gegenüber gerecht ist sei dahingestellt. Hier ist die Aufnahmeprüfung ohnehin schon schwierig genug.

Sie sagen, dass sie es vorziehen würden in die bestehenden Gesamtschulen zu investieren anstatt Geld für eine neue auszugeben? Was würden sie verbessern?

PAPENDICK: Der Unterrichtsausfall muss auf jeden Fall verringert werden. Nicht unbedingt durch zusätzliche Lehrer, aber zum Beispiel durch effizienteren Arbeiten. Außerdem muss der Unterricht qualitativ hochwertiger werden, in Verbindung mit einer stärkeren Differenzierung in der Leistungsfähigkeit der Schüler. Der sowieso schon üppige Etat sollte besser genutzt werden. Lehrer müssten besser fortgebildet werden im Umgang mit den zum Teil frechen und lernunwilligen Schülern. Ebenso sollten die Unterrichtsinhalte interessanter gestaltet werden.

Des Weiteren haben sie erklärt, dass eine massive Umstrukturierung der Hauptschulen nötig sei. Wie könnte so eine Umstrukturierung aussehen?

PAPENDICK: Als erstes muss der generelle Irrglaube der Eltern, die Hauptschule sei eine perspektivlose Restschule, beseitigt werden. Man muss den Eltern glaubhaft vermitteln, dass dies, auf Grund von gegebenen Tatsachen, nicht so ist. Es wird bereits daran gearbeitet Hauptschulen in Ganztagschulen umzuwandeln. Somit wäre dieser Vorteil der Gesamtschule auch nicht mehr vorhanden.

RELJA: Es sollte mehr praxisorientierten Unterricht geben und längere Betriebspraktika, vor allem sollte dies in Zusammenarbeit mit den Unternehmen geschehen. Die Differenzierung sollte stärker werden und mehr den Neigungen der Schüler entsprechen. Ich persönlich fordere, dass Autoritäten gestärkt werden. Krasse Beispiele wie die Rütli-Schule zeigen, dass Lehrer nicht respektiert werden. Das ist zwar ein wenig überspitzt, weil es genügend Hauptschulen gibt, die nicht von so einer starken Asozialität betroffen sind, aber dennoch fehlt oft genug der Respekt vor den Lehrern. Generell sollten auch die Grundkompetenzen in Fächern wie Mathematik, Englisch und Deutsch gestärkt werden. Auch der Umgang mit elektrischen Medien sollte gefördert werden, da dies im Rahmen der Globalisierung gefordert ist.

Die Diskussion über die dritte Gesamtschule ist in vollem Gange – SPD, CDU, Grüne, FDP und ProOp streiten heftigst über dieses Thema. Die dritte Gesamtschule soll kommen, endgültig ist aber noch nichts. Ich persönlich bin der Meinung, dass eine dritte Gesamtschule nicht notwendig ist. Mit den Schulen, die momentan hier in Leverkusen existieren, fahren wir doch relativ gut.

Ich sehe absolut keine Veranlassung, eine neue Gesamtschule zu eröffnen. Man muss auch einmal realistisch denken – woher sollte man diese dritte Gesamtschule hernehmen? Neubauen? Dazu hat die Stadt Leverkusen wohl kaum Geld. Eine andere Schule dafür schließen? Vollkommener Schwachsinn! Renommierte Gymnasien wie das Landrat-Lucas oder das Werner-Heisenberg zu eliminieren würde den Schülern schaden, denn sie müssten wiederum in andere Gymnasien eingegliedert werden – und dann entstünde dasselbe Problem auf gymnasialer Ebene.

Auch die Schließung einer Hauptschule würde das Problem nicht lösen – wohin sollten denn dann die Hauptschüler? Sie bedürfen wohl mehr Kontrolle als die Gesamtschüler.

Das bestehende Schulsystem hat sich doch bis jetzt immer bewährt. Warum soll denn jetzt auf einmal alles über den Haufen geworfen werden? Hängt dieser Vorschlag vielleicht mit dem Zentralabitur zusammen? Nur weil auch den Gesamtschülern das Recht zum Abitur freisteht? Wir könnten genauso gut sagen, wir brauchen eine neue Realschule...

Wie wäre es erst einmal mit einer nicht so voreiligen Entscheidung und rationalem Überdenken der aktuellen Sachlage? Dauernd klagt die Stadt, sie habe kein Geld, wie wäre es denn damit, in wirklich wichtige Sachen zu investieren? Das bestehende Schulsystem hat sich bewährt, aber einige Schulen sind in miserablen Zustand.

Hierhin könnten Gelder fließen sowie in schulische Institutionen und für Sozialpädagogen, die den Schülern bei Problemen zur Seite stehen. Denn teilweise können die Lehrer solchen Aspekten des Schullebens nicht so viel Aufmerksamkeit schenken, und die Kinder haben bei fehlendem Familienleben keinen Ansprechpartner. Und das ist doch schieflich auch das, was Schule ausmacht – Weiterentwicklung in dieser schnelllebigen Zeit.

RELJA: Man könnte hinzufügen, dass die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern verbessert werden sollte, um Schwächen der Schüler frühzeitig zu erkennen und nach Möglichkeit zu beseitigen.

PAPENDICK: Dies sollte allerdings in allen Schulformen gewährleistet sein. Wenn sie heute noch einmal in der vierten Klasse wären und eine Haupterschulungsplanung hätten, würden sie ihren Haupterschulungsabschluss lieber auf einer Hauptschule machen?

PAPENDICK: Generell wusste ich in der vierten Klasse noch nicht einmal, was ein durchlässiges Schulsystem überhaupt ist. In dem Alter entscheidet man nach Sympathien oder nach dem, was die Eltern sagen. Wenn ich damals, das Wissen von heute gehabt hätte, hätte ich die Hauptschule besucht, weil dort die Bildung einfach besser ist. Statistisch gesehen schneiden die Gesamtschulen in Leverkusen in Bezug auf den Bildungsstand schlechter ab als alle anderen Schulformen.

RELJA: Wenn ich heute in der vierten Klasse wäre, würde ich mich mit meinem heutigen Wissen dafür entscheiden auf eine Hauptschule zu gehen. Aus denselben Gründen wie Herr Papendick, und weil der Unterrichtsausfall hier geringer ist.

PAPENDICK: Außerdem ist die Vermittlung des Unterrichtsstoffes auf der Hauptschule auch besser.

Das Gespräch führte Steffi Breitbarth

Das zu diesem Zweck eine Hauptschule geschlossen und als Gesamtschule ihren Betrieb wieder neu aufnehmen müsste. Levertkusener Finanzdezernent Rainer Häusler, der der SPD angehört und somit ein Befürworter in Sachen dritter Gesamtschule sein müsste, brachte es auf den Punkt: „Leverkusen hat kein Geld für eine weitere Schule“. Folglich werden verbesserte Bildungsmöglichkeiten wohl wieder einmal dem finanziellen Loch in der Leverkusener Haushaltskasse zum Opfer fallen.

ALEXANDER FRANZ Ich halte die Errichtung einer Gesamtschule tendenziell für eine gute Idee, da ich auch das Konzept einer Gesamtschule für gut befände. Ich gehe selbst auf ein Gymnasium, besuchte aber während meines Auslandsaufenthaltes in Quebec auch eine Gesamtschule. Ich war beeindruckt von den umfangreichen Wahlmöglichkeiten, den verschiedenen Aktivitäten in der Mittagspause, der guten und vertrauten Atmosphäre unter Schülern und Lehrern und den vielen verschiedenen Fächern, die man in verschiedenen Schwierigkeitsgraden wählen konnte.

Ähnlich ist das Konzept auch an deutschen Gesamtschulen. So gibt es an der Gesamtschule in Rheindorf beispielsweise ab Klasse 7 in Englisch und Mathematik, später auch in anderen Fächern, Grundkurse und Erweiterungskurse, zudem gibt es Förderprogramme für Schüler mit Schwierigkeiten oder Migrationshintergrund, für die in Stufe 5/6 zusätzliche Lehrkräfte engagiert sind. Zudem wird man auf die diversen möglichen Schulabschlüsse, angefangen vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur oder der Fachhochschulreife, gezielt vorbereitet.

Auch auf Grund internationaler Konkurrenz wird das dreigeteilte Schulsystem wohl immer weiter aus Deutschland verschwinden, obwohl es natürlich auch seine Vorteile hat. Die Idee, zum jetzigen Zeitpunkt eine neue Gesamtschule eröffnen zu wollen, ist jedoch unpassend und überhastet.

Zum einen ist es ein Skandal, überhaupt das Gerät zu verbreiten, solch etablierte Schulen mit möglicherweise geschlossen werden. Das zu diesem Zweck eine Hauptschule geschlossen und als Gesamtschule ihren Betrieb wieder neu aufnehmen müsste. Levertkusener Finanzdezernent Rainer Häusler, der der SPD angehört und somit ein Befürworter in Sachen dritter Gesamtschule sein müsste, brachte es auf den Punkt: „Leverkusen hat kein Geld für eine weitere Schule“. Folglich werden verbesserte Bildungsmöglichkeiten wohl wieder einmal dem finanziellen Loch in der Leverkusener Haushaltskasse zum Opfer fallen.

hochwertigen Programmen und überregionaler Reputation wie das Landrat-Lucas-Gymnasium oder das Werner-Heisenberg-Gymnasium schließen zu müssen. Auf der anderen Seite vergessen die Parteien, welche die dritte Gesamtschule befürworten, aber wohl auch, dass nicht nur Gesamtschulen, sondern auch Gymnasien überfüllt sind und der Nachfrage nicht mehr gerecht werden können.

Das Werner-Heisenberg-Gymnasium ist theoretisch mit mehreren hundert Schülern überbelegt und es gibt keine entsprechende Mensa oder große Aufenthaltsräume und Cafeterias, die sich der Schülerzahl anpassen. Die Parteien sollten hier lieber den Hebel ansetzen und etablierte Schulen ausbauen. Auf die Idee, dass die Neuronenberger Hauptschule wegen der geringsten Schülerzahlen geschlossen wird, hätte man auch kommen können, bevor man die Schule vor nicht einmal zehn Jahren für damals rund fünf Millionen Mark komplett neu saniert hat.

Nun müsste der ohnehin schon stark belastete Etat der Stadt Leverkusen wieder komplett ausgereizt werden, um einen Neu- oder Umbau zu finanzieren. Die durch diverse Masterpläne versprochene finanzielle Unterstützung anderer Schulen würde daher wohl wieder ins Wasser fallen. Die Pläne bezüglich einer dritten Gesamtschule sollte man in einigen Jahren eventuell wieder aufgreifen, wenn sich der Trend bestätigt. Es wird nämlich immer

erwähnt, dass die Schulwahlentscheidung bezüglich der Gesamtschule zum letzten Schuljahr hin 129 mal abgelehnt wurde. Jedoch ist diese Zahl nicht unbedingt für die gesamte Entwicklung der Nachfragen der vergangenen Jahre repräsentativ.

Nicht zuletzt kommt zu der Entscheidung auch noch das politische Problem hinzu, da durch die Meinungsverschiedenheiten zwischen CDU und SPD die Große Koalition enorm gefährdet ist und dies für Konfliktstoff sorgen könnte.

SEBASTIAN KLUTH Schon immer hatten die zwei Gesamtschulen, Käthe-Kollwitz-Schule und Gesamtschule-Schlebusch, mehr Anmeldungen als sie Platz hatten. Die Folge daraus ist, dass die Eltern ihre Kinder dann auf die schon lange nicht mehr mit ihrem Ruf glänzende Hauptschule schicken. Um eine Lösung für dieses Problem zu finden, sieht nun schon seit mehreren Monaten die Einführung einer dritten Gesamtschule zur Debatte.

Mittlerweile wurde im Stadtrat beschlossen, dass eine dritte Gesamtschule eingerichtet werden soll. Trotz des Beschlusses dauern die Diskussionen immer noch an, denn nicht alle Parteien sind wie die SPD große Befürworter der Veränderung. So sind CDU und FDP entgegenstehend dagegen. Außer Frage steht, dass das Konzept der Gesamtschulen ein sehr effektives und gutes Programm ist, das den Schülern ermöglicht, einen guten Abschluss zu absolvieren und sich den dafür benötigten Lernstoff mit vielen qualitativen Lernmethoden an der Ganztagschule anzueignen. Da sich dieses Konzept bereits so bewährt hat, kann man verstehen, dass dieses Schulsystem so beliebt ist, und die Einrichtung einer dritten Gesamtschule wäre natürlich auch von Vorteil. Allerdings kann ich mir nicht vorstellen, wie dies gehandhabt werden soll. Man kann ja schließlich nicht einfach eine Schule schließen. Von daher finde ich, dass die Umsetzung noch sehr viele Fragezeichen mit sich bringt, da noch nicht einmal sicher ist, welche Schule dann möglicherweise geschlossen werden soll.

Als Favorit gilt momentan die Hauptschule Neuronenberg. Ich persönlich kann mir nicht vorstellen, dass dieser Plan wirklich in die Tat umgesetzt werden kann oder wird. Aber fest steht, dass der Stadtrat mit Mehrheit dafür gestimmt hat.

CAROLIN HINTZ Derzeit wird bei SPD und Co. über die Planung einer dritten Gesamtschule in Leverkusen diskutiert. Meiner Meinung nach könnte dies eine gute und vielleicht auch effektive Möglichkeit sein, die Anzahl der weniger guten Schüler zu reduzieren. Viele Schüler wechseln nach der vierten Klasse auf eine Hauptschule aus dem einfachen Grund, dass es auf der Gesamtschule keine freien Plätze mehr gibt, wie es zum Beispiel im vergangenen Jahr war, als 129 Schüler nicht aufgenommen werden konnten. Das heißt doch, dass Schüler, die eigentlich fähig sind höhere Leistungen zu erzielen, „nur“ auf eine Hauptschule gehen, wo sie im Gegensatz zu Gesamtschulen natürlich weniger gute Möglichkeiten für einen ordentlichen Schulabschluss haben. Auf ei-

ner Gesamtschule gibt es mehrere Alternativen, einen Bildungsgang zu wählen: den Haupt- oder Realschulabschluss sowie das Abitur und Fachabitur. Würde es also demnächst eine weitere Gesamtschule in Leverkusen geben, könnte jeder für sich mehr mitbestimmen, wie seine Zukunft aussieht und welchen Bildungsweg man einschlägt.

JANINA STRANZ

Ich stehe der Einrichtung einer dritten Gesamtschule in Leverkusen positiv gegenüber. Die beiden vorhandenen Gesamtschulen sind, wie den meisten bekannt, hoffnungslos überlaufen. Bereits im vorigen Jahr mussten rund 130 Schüler und Schülerinnen abgewiesen werden, da die Schulen nicht genug Platz bieten. Mit der dritten Gesamtschule würde dieses Problem gelöst werden.

Es hätten mehr Schüler die Chance auf einen guten Abschluss, als es mit nur zwei Gesamtschulen der Fall ist. Die neue Schule würde ebenfalls individuelle Möglichkeiten zur Förderung aller Schüler, insbesondere der schwächeren, bieten. Ebenfalls spricht das Konzept der Gesamtschule besonders die Schüler mit Hauptschulempfehlung an, da die Hauptschulen mittlerweile einen so schlechten Ruf haben, dass viele lieber die Gesamtschule besuchen wollen. Darum kann man diese Schulform nur als überholt betrachten.

Letztendlich ist die dritte Gesamtschule ein begrüßenswertes Projekt, von dem mit Sicherheit sehr viele Schüler profitieren werden.

ANNA-MARIA SONNENBERG

Draußen wir die dritte Gesamtschule in Leverkusen? Die Debatte um diese Frage wird wohl bis zum Schluss kontrovers bleiben. Dennoch bleibt ein Fakt: Mehr als hundert Schüler erhielten dieses Jahr keinen Platz an der Gesamtschule. Mir stellt sich hier eher die Frage nach dem Grund dieses erhöhten Bedarfs an Gesamtschulplätzen. In Zeiten, in denen die Anzahl der Geburten pro Jahr eher sinkt, bleibt zu bezweifeln, ob es wirklich an einer höheren Schüleranzahl liegt, oder nicht vielleicht doch daran, dass man die Gesamtschule der Hauptschule vorzieht. Das so wieso schon etwas angeschlagene Image der Hauptschule kränkt umso mehr, seit die Vorfrage an der Gesamtschule vorzieht. Das so wieso schon etwas angeschlagene Image der Hauptschule kränkt umso mehr, seit die Vorfrage an der Gesamtschule vorzieht.

Steffi Breitbarth

Berliner Rütli-Schule Schlagzeilen machten. Dieses Image zu verbessern, sollte die Kernaufgabe unserer Bildungspolitik sein. Die Politik spricht immer davon, dass Kinder unsere Zukunft sind. Aber unsere Zukunft besteht nicht nur aus Abiturienten. So sollten diejenigen, die vielleicht schlechtere Startbedingungen haben als andere, ebenso gefördert werden.

Sämtliche Schulen klagen über Lehrermangel. Warum also die nächste Schule mit demselben Problem eröffnen, anstatt die vorgesehenen Gelder in die bestehenden Schulen zu stecken? Letztendlich scheint es, als wäre eine Hauptschulabschluss heute nicht nur eine Hürde, sondern ein unüberwindbares Hindernis, wenn es um den beruflichen Einstieg geht. So lange sich an diesem Zustand nichts ändert, werden Eltern weiterhin versuchen ihre Kinder an der Gesamtschule unterzubringen, anstatt sie auf die Hauptschule zu schicken. Und wer kann ihnen das schon verdenken?

STEFFI BREITBARTH

Frage der Woche

Fünf CDs, gesponsert von Saturn, können Leser(innen) der „junge Zeiten“ gewinnen, wenn sie die Frage der Woche richtig beantworten. Einsendungen per E-Mail, Fax oder Post an die Redaktion „junge Zeiten“ (siehe „Kontakt“). Bei mehr als fünf richtigen Antworten entscheidet das Los. Achtung: Einsendeschluss ist Freitag, der 7. Dezember 2007 (Poststempel). Diesmal lautet die Frage: Welche Hauptschule soll nach den Plänen der Leverkusener SPD einer dritten Gesamtschule weichen? Die Gewinner dieser Woche (die Antwort lautete: Das Kürzel AS TA steht für „Allgemeiner Studierenden-Ausschuss“) sind: Brigitte Geske, Stefan Bajorat, Nadine Dirks, Achim May und Martina Schweers. Die Gewinne gibt's bis spätestens Mittwoch nächster Woche an der Info der CD-Abteilung von Saturn in Wiesdorf (bitte „Frage der Woche“ im Ausschnitt vorzeigen). Die Gewinner müssen sich ausweisen und ihre CD persönlich abholen.

LEV-CHARTS

Top-Five CDs

- 1. Jazz Ist Anders; Die Ärzte
- 2. Live Over Europe 2007; Genesis
- 3. Jetzt Und Hier, De Hohner
- 4. Dreamcatcher; Mark Medlock
- 5. System; Seal

Top-Five Mixis

- 1. Apologize; Timbaland
- 2. Too Much Heaven; US 5
- 3. Don't Stop The Music; Rihanna
- 4. Du Hast Den ...; Alex C.
- 5. Stark; Ich & Ich

Ermittelt von Maria Wadenpohl bei Saturn, 28. Nov. bis 5. Dez.

DATES & EVENTS

Ab 16 Jahren

In der Stadthalle Bergisch Neukirchen, Wuppertalstraße 8, findet am Freitag, 7. Dezember, ab 20.30 Uhr die Hot-Temptation-Party statt. Eintritt: neun Euro.

Mix zum Tanzen

„Banana Peel Slippers“, die Urgeister des Kölner Ska, spielen am Samstag, 8. Dezember, im Kultur-verbesserungswerk, Kolberger Straße 95 a. Ab 20 Uhr, fünf Euro Eintritt.

Alles Achtziger

Zu einer Party mit den größten Hits aus den achtziger Jahren lädt das Kölner Privilege, Neue Weyerstraße 79-83, für Samstag, 8. Dezember, ein. Beginn ist um 22 Uhr, der Eintritt kostet fünf Euro. (ana)

KONTAKT

Ihr wollt bei „junge Zeiten“ mitmachen, Veranstaltungstipps, Grüße, Lob oder Kritik loswerden? Kein Problem. Das „junge Zeiten“-Team (Günter Müller, Hartmut Titzten) erreicht ihr per E-Mail: jungezeiten.lev@rmds.de. Telefon: 02 14 / 83 10 10. Fax: 02 14 / 83 10 37. Post: „Leverkusener Anzeiger“, Junge Zeiten, Friedrich-Ebert-Platz 5, 51373 Leverkusen.



Manfred Gerling, Direktor des Werner-Heisenberg-Gymnasiums, fand klare Worte. BILD: BRITTA BERG

seit geraumer Zeit streiten sich die regionalen Parteien darüber, ob in Leverkusen eine neue Gesamtschule eröffnet werden soll. Grund der Debatte ist die Entscheidung für eine dritte Gesamtschule des Stadtrats vom 22. Oktober 2007. CDU und FDP sind dagegen, die SPD und andere dafür. Gerichten zufolge soll eins der bestehenden Gymnasien zugunsten der neuen Gesamtschule geschlossen werden. In Frage kämen demnach die Werner-Heisenberg-Schule oder das Landrat-Lucas-Gymnasium. Diese Gerichte entspringen allerdings der CDU, die – wie schon erwähnt – gegen eine dritte Gesamtschule ist.



Ist eine Neueröffnung denn überhaupt notwendig? Leverkusen verfügt bereits über zwei Gesamtschulen. Die Käthe-Kollwitz-Schule in Rheindorf und die Gesamtschule Schlebusch. Eine Elternbefragung soll Klarheit über den Bedarf bringen. Wenn dies aber aufgrund der Leistungen ihrer Kinder nur die Entscheidung zwischen Gesamt- oder Hauptschule bleibt, ist es wohl abzusehen, für welche Schulform sich die Eltern entscheiden werden. Der schlechte Ruf verfolgt die Hauptschule wahrscheinlich noch bis zu deren Abschaffung. Es wäre also nach der allgemeinen Meinung – und der der SPD –

ANNE SCHNADT